

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1901)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesen des Kantons Bern

Autor: Gobat, A. / Steiger

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-416619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern

für

das Jahr 1901.

Direktor: Herr Regierungsrat Dr. **A. Gobat.**

Stellvertreter: " " **v. Steiger.**

Vorbemerkung.

Der Bericht über das Schulwesen erscheint diesmal in bedeutend verkürzter Form. Mit Rücksicht auf Artikel 36 des neuen Grossratsreglements konnten sämtliche Berichte, die erst mit Ende des Schuljahres erstattet werden, nicht abgewartet werden, und es werden dieselben erst im nächsten Jahr Verwendung finden.

I. Allgemeines.

A. Gesetzgebung.

Primar- und Mittelschule. Der Gesetzesentwurf betreffend *körperliche Züchtigung*, der in erster Beratung mit knappem Mehr angenommen worden war, wurde in der zweiten verworfen, indem der Grosse Rat sich mit grosser Mehrheit gegen das Eintreten aussprach. Hoffen wir, dass damit diese Angelegenheit erledigt ist und dass von nun an die Milde und die Liebe das Zeichen sei, unter welchem unsere Jugend erzogen wird.

Mittelschule. Es wurde am 1. Juni 1901 ein neues *Maturitätsreglement* erlassen. Die Revision hatte zum Zweck, die Handelsmaturität unter die Prüfungen für das Zeugnis der Reife einzureihen. Diese Prüfungen wurden durch eine besondere Verfügung noch dadurch einigermassen abgeändert, dass die Vormaturität, die in einigen Fächern stattfindet, statt durch die Lehrer durch die Maturitätskommission abgenommen werden soll.

Hochschule. Da das *Reglement über den Eintritt in die Hochschule* in einigen Teilen zu irrtümlichen Anschauungen Anlass gab, erklärte die Di-

rektion des Unterrichtswesens im Einverständnis mit dem Senat, wie die betreffenden Bestimmungen ausgelegt werden sollen. Es handelte sich namentlich um die Gleichstellung der Handelsschulen mit dem Realgymnasium, um die Anerkennung der Exmatrikeln anderer Universitäten als genügende Ausweise zur Immatrikulation und um die rückwirkende Kraft einer am Ende des ersten Semesters bestandenen Maturitätsprüfung.

Am 26. Juni 1901 wurde das Reglement über die Zulassungsprüfung für die Immatrikulation erlassen. Im Juli fand die erste Prüfung statt mit sechs Kandidaten, worunter drei Schweizer. Fünf wurden immatrikuliert.

Der Regierungsrat erliess am 14. Juni 1901 auf unseren Antrag ein neues *Reglement betreffend die Verwaltung der Kliniken der veterinär-medizinischen Fakultät*. Wir hoffen, dass die neue Ordnung die Ausgaben des Staates für die Tierarzneischule durch Schaffung angemessener Einnahmen einigermassen erleichtern wird.

Es wurden im Laufe der Berichtsperiode an der Hochschule *zwei neue Seminare* gegründet, ein statistisches und ein mathematisch-versicherungswissenschaftliches. Für beide erliessen wir das nötige Reglement.

Die Errichtung eines Seminars für journalistische Berufsbildung steht in Untersuchung.

Zum Schluss dieses Kapitels haben wir des *Gesetzes betreffend Erhaltung der Kunstatertümer und Urkunden* Erwähnung zu tun, welches vom Grossen Rat in erster und zweiter Beratung mit grossem Mehr angenommen wurde. Die Volksabstimmung steht noch aus.

B. Administrative Verfügungen und Beschlüsse.

Primarschule. Über die Frage der *beruflichen Ausbildung der Lehrerschaft* arbeiteten wir einen umfassenden Bericht aus und stellten am Schlusse desselben folgende Anträge:

1. Vorantrag, über den sofort Beschluss zu fassen ist:

Die Direktion des Unterrichtswesens wird ermächtigt, auf Frühjahr 1902 für diejenigen Jünglinge, die sich in Mittelschulen zu Lehrern ausbilden wollen, Stipendien im Betrag von höchstens Fr. 600. — aussetzen.

2. Hauptantrag:

- a. Zum Zwecke der beruflichen Ausbildung der deutschsprechenden Primarlehrer wird in der Stadt Bern eine Lehramtsschule mit zweijährigem Kurs errichtet; die Direktion des Unterrichtswesens erhält den Auftrag, beförderlichst das dem Bau zu Grunde zu legende Programm vorzulegen;
- b. eventuell, d. h. für den Fall dass der Antrag a nicht belieben sollte:

Es wird in der Stadt Bern ein Seminar ohne Konvikt mit fünf Jahreskursen errichtet; die Direktion des Unterrichtswesens erhält den Auftrag, beförderlichst das dem Bau zu Grunde zu legende Programm vorzulegen.

Die Angelegenheit ging zunächst an die Schulsynode. Der Vorstand erklärte sich mit unsern Schlüssen einverstanden. Die Synode aber erhob Anträge, die wir im Jahre 1892 beim Regierungsrate gestellt hatten, zum Beschluss. Diese unterschieden sich von den neuesten eigentlich nur unwesentlich und zwar allein in der Form. Wir stellten sofort den Antrag, der Regierungsrat möchte uns ermächtigen, Jünglinge, die Lehrer werden wollen, zu veranlassen, ihre Vorbildung in Gymnasien durchzumachen, ferner ein Programm zum Zwecke der Errichtung eines Oberseminars in Bern auszuarbeiten. Es hat leider den Anschein, als werde sich diese Angelegenheit wieder in die Länge ziehen. Da jeglicher Zeitverlust die Kalamität des Lehrermangels vermehrt, so ist die Direktion des Unterrichtswesens im Falle, jede Verantwortlichkeit abzulehnen.

Viel Ärger verursacht uns fortwährend die *Handhabung der Strafbestimmungen des Schulgesetzes durch die richterlichen Behörden*. Es scheint an vielen Orten die Ansicht obzuwalten, als müsse das Schwänzen begünstigt werden. Ein Polizeirichter hat es dazu gebracht, den Schulzwang zu negieren. Denn, was anderes ist die Behauptung eines solchen Beamten, der Staat habe nicht das Recht, einen Vater zu verhindern, seine schulpflichtigen Kinder in einem Lande zu placieren, in welchem die Schulpflicht um einige Jahre kürzer ist, als in unserm Kanton? Hier haben wir sogar einen ganz bestimmten und klaren Gesetzesartikel, § 58 des Schulgesetzes, der gerade für diesen Fall aufgestellt wurde. Es wurden von uns mehrere Verfügungen erlassen, die zum Zweck haben, so viel wie möglich der unrichtigen, willkürlichen Rechtsprechung entgegenzuarbeiten.

Zum Kapitel der Umgehung der Schulpflicht gehört der Umstand, dass ausländische Lehrer

Eltern, die ihre schulpflichtigen Kinder jenseits der Grenze placieren, mit ihrer Unterschrift bescheinigen, dass die betreffenden Kinder die Schule besuchen, obschon dies gar nicht der Fall ist. Die Gewohnheit, solche falsche Zeugnisse auszustellen, ist so arg geworden, dass wir den Schulkommissionen untersagen mussten, von französischen Lehrern ausgehende Schulzeugnisse anzuerkennen, nachdem unsere Beschwerden bei der französischen Regierung doch zu keinen energischen Massregeln geführt hatten.

Viel zu reden und zu schreiben giebt ferner Anlass die Bestimmung des Schulgesetzes, dass Kinder, welchen dadurch der Schulbesuch bedeutend erleichtert wird, in eine *ausserhalb ihres Kreises gelegene Schule* aufgenommen werden dürfen. Es kommt hier im allgemeinen die Engherzigkeit zu sehr zum Ausdruck.

Wir waren im Falle, hie und da die Stellvertretungskosten für erkrankte Lehrer zu reduzieren. Es ist der Lehrerschaft in ihrem eigenen Interesse zu empfehlen, in der Bestimmung der Ansätze Mass zu halten.

Gegen eine Anzahl von Gemeinden in den Bezirken Münster und Delsberg, welche das Minimum der jährlichen Stundenzahl nicht erreicht hatten, wurde eine Strafandrohung erlassen.

Die sehr schöne und gute neue Schulwandkarte der Schweiz, die der Bund allen Schulen schenkt, in welchen Unterricht in Geographie erteilt wird, ist zur Austeilung gelangt.

Die Arbeiten zur Erstellung einer neuen Schulwandkarte des Kantons Bern gehen vorwärts. Das Terrainbild ist gemacht. Dieses Werk wird jedenfalls in der Ausführung dem eidgenössischen nicht nachstehen.

Es wurde ein neues, etwas verändertes Zeugnisbüchlein herausgegeben.

Schliesslich sei hier noch der sehr zu begrüßenden, vom Grossen Rate vorgenommenen Erhöhung der *Besoldung der Lehrerinnen an Arbeitsschulen*, die nicht Primarlehrerinnen sind, Erwähnung getan.

Mittelschule. Auf Wunsch der Patentprüfungskommission für Sekundarlehrer wurde durch eine Verfügung der Direktion der Fächer austausch zwischen den zwei Richtungen des Sekundarlehrantes näher geregelt (vide amtliches Schulblatt vom 15. Juni 1901).

Hochschule. Da die Übergangsperiode betreffend die Tierarzneischule nun abgeschlossen sein dürfte, haben wir die bisher den sogenannten Hilfslehrern an der Tierarzneischule ausgerichteten Besoldungen als aufgehoben erklärt.

Der Bund hat die agrikultur-chemische Versuchsstation vom chemischen Laboratorium, in welchem wir ihr Unterkunft gewährt hatten, auf das Liebfeld verlegt. Es fand mit dem eidgenössischen Departement der Landwirtschaft eine gütliche Auseinandersetzung statt. Inventar und Räume gingen an die anorganische Abteilung des chemischen Laboratoriums über.

Zum Zwecke der Erhaltung und Ordnung der das Leben der Universität schildernden Dokumente wurde ein Hochschularchiv eingerichtet und die Stelle eines Archivars geschaffen.

Wir haben die obligatorische Versicherung der Abwarte der Hochschule gegen Unfall mit Staatsbeitrag eingeführt und eine diesbezügliche Police bei einer Unfallversicherungsgesellschaft abgeschlossen. Dagegen wurde sowohl die Einbeziehung der Assistenten in diese Versicherung, als auch die Zulassung der Abwarte zur Studentenkrankenkasse abgelehnt.

Der Hochschulneubau geht seiner Vollendung entgegen. Da die Berner Hochschule nunmehr zur Kategorie der grossen Universitäten gehört, so erwartet jedermann mit Ungeduld die Eröffnung der neuen Anstalt. Mit Frühjahr 1903 soll das alte, unansehnliche, enge und zerfallene Gebäude verlassen werden. Wir haben bezüglich der Verteilung der Räume und der Anschaffung des Mobiliars im Einverständnis mit dem Senate die nötigen Anordnungen getroffen. Sehr zu bedauern ist, dass die Neuordnung der Bibliotheken bisher nicht geregelt werden konnte. Dies wird, wie es scheint, nicht möglich sein, solange die Stadt Bern nicht über das Schicksal der von ihr erworbenen alten Hochschule entschieden hat.

Der Platz vor der neuen Universität soll mit einem Standbild des grossen Haller geschmückt werden. Der Regierungsrat hat auf Rechnung des vom Staate zu übernehmenden Beitrages einen solchen von Fr. 10,000 bewilligt, damit die Konkurrenzausschreibung für die Pläne sofort stattfinden könne.

II. Primarschulen.

Schulinspektorat. Eine Veränderung fand unter den Schulinspektoren nicht statt. Der neugewählte Inspektor des VI. Kreises, E. Dietrich, nahm seinen Wohnsitz in Hasle bei Burgdorf.

In der Berichtsperiode, von Anfang Mai bis Dezember, hielten die Inspektoren zwei Konferenzen ab.

Schulsynode. Die Jahresversammlung fand Samstag den 30. November 1901 im Rathaus in Bern statt. Gemäss erhaltenem Auftrag erstattete der Synodalvorstand Bericht über die Frage, in welcher Weise die *Fortbildungsschule* gehoben werden könne. Von der Versammlung wurden eine Anzahl Thesen angenommen, deren hauptsächlichste lauten:

1. Die Leistungsfähigkeit der Fortbildungsschule darf nicht bloss nach den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen beurteilt werden.

2. Die Fortbildungsschule bildet die Fortsetzung der öffentlichen Primarschule und soll neben der Vorbereitung auf die Rekrutenprüfungen hauptsächlich das Leben berücksichtigen.

3. Die Fortbildungsschule ist möglichst zu verbreiten, und kleinere Schulkreise sind, wenn tunlich, zusammenzulegen.

4. Die Pensen der Primarschule und der Fortbildungsschule sind auseinanderzuhalten.

Die Anträge der berichterstattenden Direktion betreffend die Reorganisation der *Lehrerbildung* (siehe oben) führten zu einer eingehenden Beratung zuerst im Vorstand, dann in der Hauptversammlung. Der Vorantrag, es sei von Frühling 1902 an neben der Seminarbildung auch die freie Ausbildung an Gymnasien mittelst Aussetzung entsprechender Stipendien

zu befördern, stiess weder im Vorstand noch in der Synode auf Widerspruch. Dagegen sprach sich die letztere in Abweichung vom Hauptantrag a. der Direktion für folgende Reorganisation der Seminarbildung aus: Von der jetzigen 4jährigen Bildungszeit werden nur drei Jahre im Seminar Hofwil zugebracht, das vierte Jahr dient der unmittelbar beruflichen Ausbildung in einem in Bern zu errichtenden Oberseminar; die Zöglinge bleiben die ersten zwei Jahre im Konvikt.

Was die von der letztjährigen Synode gewünschte Revision des Mädchenarbeitsschulgesetzes anbelangt, so muss dieselbe mit Rücksicht auf die Erledigung anderer dringender Geschäfte vorläufig noch verschoben werden.

Die Versammlung fasste schliesslich noch eine Resolution, welche wiederum die baldige Durchführung der Alters-, Witwen- und Waisenversorgung verlangt.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Vorprüfung.

	Geprüft.	Promoviert.
In <i>Hofwil</i> am 25. September 1901:		
Zöglinge des dortigen Seminars	30	30
Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden	17	17
	47	47

2. Schlussexamen.

a. In <i>Hofwil</i> am 26. und 27. September 1901:		
Zöglinge des dortigen Seminars	29	29
Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden	15	15
Nicht Seminaristen	4	1
b. In <i>Delsberg</i> am 14. und 15. Oktober 1901:		
Nachprüfung, Lehrerinnen	2	2
	50	47
Davon sind Lehrer	47	44
Davon sind Lehrerinnen	3	3

3. Fähigkeitszeugnisse für Lehrer an erweiterten Oberschulen.

(§ 74 des Gesetzes vom 6. Mai 1894.)

Ausserordentliche Prüfungen:

a. In <i>Bern</i> am 25. und 26. Oktober 1901		
in Französisch	4	4
b. In <i>Pruntrut</i> am 5. November 1901		
in Deutsch	1	1
	5	5

4. Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen.

Am 30. August 1901:

Schülerinnen der Haushaltungsschule in Bern	5	5
In <i>Delsberg</i> am 13. und 14. September 1901:		
Teilnehmerinnen am Bildungskurs	33	33
	38	38

Als langjähriges verdientes Mitglied der Primarlehrerpatentprüfungskommission trat zurück Oberlehrer J. Sterchi in Bern.

Ein jurassischer **Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen** fand in **Delsberg** vom 22. Juli bis 14. September statt. An demselben nahmen 34 Teilnehmerinnen teil, die sämtlich patentiert werden konnten. Den Unterricht erteilten Frl. B. Gartner, Seminarlehrerin, und Frl. B. Breuleux, Sekundarlehrerin in Delsberg; die Leitung lag in den Händen des Schulinspektors des XI. Kreises, der über den Erfolg des Kurses ein zufriedenstellendes Zeugnis ausstellt. Die Kosten des Staates beliefen sich auf Fr. 2982.

Wiederholungs- und Fortbildungskurs in Pruntrut. Zum Zweck der Weiterbildung der jurassischen Lehrerschaft wurde in Pruntrut Mitte August 1901 ein zehntägiger Kurs abgehalten. Da die Anmeldungen zu demselben sehr zahlreich eingegangen waren, so wurde beschlossen, für diesmal nur die Lehrerschaft der Elementarstufe zuzulassen und 1902 einen zweiten Kurs für die Mittel- und Oberstufe einzurichten. Es nahmen 28 Lehrerinnen und 3 Lehrer am Kurs teil. Der Unterricht wurde von 4 in Pruntrut wirkenden Lehrern erteilt, und zwar erstreckte sich derselbe hauptsächlich auf die Methodik im Fach des Lesens, Rechnens und Singens, ausserdem auf Zeichnen und Turnen, in einem Total von 54 Stunden. Dem Unterricht wurde eine Anzahl allgemein bildender Vorträge angereiht. Der Kurs, der unentgeltlich war, wurde im Lehrerseminar abgehalten und stand unter der Leitung von Seminardirektor Marchand. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 1903.85, wovon der grössere Teil zu Subventionen an die Teilnehmer verwendet wurde.

Fortbildungsschule (Statistik, s. Tabelle II). In der Berichtsperiode sind sieben Fortbildungsschulen neu entstanden und gemäss eingereichtem Reglement vom Regierungsrat anerkannt worden. Im Kanton bestehen jetzt 381 Fortbildungsschulen, im Jura 52.

Die Gemeinden Wohlen, Meikirch und Kirchlindach vereinigten sich zur Errichtung einer Mädchenfortbildungsschule, die aber wegen des grossen Umkreises des beteiligten Gebietes in zwei Kurse zerlegt werden musste.

Erweiterte Oberschulen. Die Zahl derselben ist die gleiche wie im Vorjahr. Der ausserordentliche Staatsbeitrag (§ 74 des Gesetzes) beläuft sich auf Fr. 23,349.95.

Der abteilungsweise Unterricht wurde in 24 Schulen und Klassen erteilt, worunter einige Klassen in grösseren Ortschaften, die nur vorübergehend sich dieses Notbehelfes bedienen; an die Mehrbesoldung leistete der Staat die Hälfte mit Fr. 4476.90.

Die Zahl der dauernd abteilungsweisen Unterricht erteilenden Schulen ist im Rückgang begriffen, was im Interesse der Schule zu begrüssen ist. Es ist sehr anerkennenswert, dass auch ungünstiger situierte Gemeinden durch Errichtung neuer Klassen den Abteilungsunterricht überflüssig gemacht haben.

Handfertigkeitunterricht. An folgenden Primarschulen ist dieser Unterricht für die älteren Knaben eingeführt, und geniessen die Gemeinden Staatsbei-

träge aus dem hierfür bestimmten Kredit von Fr. 3200: Bonfol, Biel (7 Kurse, für Kartonnage-Arbeiten), St. Immer (4 Kurse), Villeret, Tramelan-dessous, Montagne du Droit de Sonvillier, Plagne und Bern (48 Kurse, an denen in Kartonnage- und Holzarbeiten unterrichtet wurde). Ausserdem nehmen in Corgémont die Schüler der oberen Primarklassen am Handfertigkeitkurs der Sekundarschule teil. Vom 15. Juli bis 10. August fand in Glarus ein schweizerischer Bildungskurs für Lehrer dieses Faches statt. An sechs bernische Teilnehmer wurden Fr. 450 als Staatsbeitrag ausgerichtet. In Freiburg wurde im Laufe des Sommers ein Zeichenlehrerkurs abgehalten; ein Lehrer erhielt zum Zweck des Besuches desselben einen Staatsbeitrag von Fr. 100.

Turnwesen. Zwei schweizerische Bildungskurse fanden im Herbst 1901, vom eidgenössischen Turnverein veranstaltet, statt, der eine für den deutschen Teil der Schweiz in Chur, der andere für den welschen Teil in Lausanne. Den letzteren besuchten zwei bernische Lehrer mit einer Subvention von je Fr. 50, der erstere konnte wegen Mangel an Mitteln nicht unterstützt werden. Dagegen verwendeten wir auf Subventionen an sechs Teilnehmer am schweizerischen Turnlehrerbildungskurs für das Mädchenturnen, der in Biel vom 30. September bis 19. Oktober abgehalten wurde, einen Betrag von Fr. 300. An *kantonalen Bildungskursen* fand diesmal, von Mai bis Dezember, nur einer statt. In Burgdorf vereinigten sich im Oktober für die Dauer einer Woche 27 Lehrer aus den Ämtern Burgdorf und Trachselwald (VI. Inspektionskreis), um unter Leitung von Turnlehrer F. Ingold in Burgdorf und Sekundarlehrer E. Zaugg in Langenthal in den Unterrichtsstoff der eidgenössischen Turnschule eingeführt zu werden. Die Organisation des Kurses lag in den Händen von Schulinspektor E. Dietrich. Diese Kurse, die nun schon in sechs Inspektionskreisen abgehalten worden sind, sind dazu bestimmt, allmählich die ganze Lehrerschaft des Kantons zur Erteilung eines rationellen Turnunterrichts anzuleiten. Die Kosten für Burgdorf beliefen sich auf im ganzen Fr. 581.90, wovon der Bund Fr. 380.95 übernahm. Erwähnt mag noch werden, dass auf dem Rigi während einigen Tagen ein Kurs für nationale Leibesübungen stattfand den zwei bernische Lehrer besuchten.

Um Schulbehörden und Lehrerschaft die über den Turnunterricht bestehenden eidgenössischen Vorschriften in Erinnerung zu rufen, stellte uns das schweizerische Militärdepartement eine grössere Anzahl derselben zur Verfügung, die wir unter die Schulen zur Verteilung gelangen liessen.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. Es kamen 145 Fälle vor gegen 130 im Vorjahre. Die Stellvertretungsentschädigungen betrugen Fr. 24,962.10 (Fr. 22,153.35 im Vorjahre), woran der Staat einen Drittel leistete mit Fr. 8374.20 (gegen Fr. 7384.45 im Vorjahre). Der Budgetansatz beträgt Fr. 5000.

Klassen für Schwachbegabte. Es wurden zwei neue solche Klassen errichtet, eine in Langnau und eine in Steffisburg; auch Biel ist in ähnlichem Sinn vorgegangen. Den Gemeinden, die solche Klassen errichten, können aus einem besonderen Kredit ausserordentliche Beiträge zugewiesen werden.

Im Juni tagte in Burgdorf die alle zwei Jahre zusammentretende schweizerische Konferenz der Fürsorge für die Schwachsinnigen. Der gedruckte Konferenzbericht wurde in zweckmässiger Weise verteilt.

Lehrmittel.

1. Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen. Die Revision des Oberklassenlesebuches, für welche Arbeit ein längerer Zeitraum zur Verfügung steht, ist an die Hand genommen worden. Nachdem aus den Kreisen der Lehrerschaft eine grosse Anzahl Eingaben eingelangt waren, wurde eine Specialkommission ernannt zur Prüfung der eingereichten Vorschläge. Einer Revision wurde auch unterzogen das Gesangbuch der III. Stufe; das Lehrmittel wird bereits auf Frühling 1902 neu erscheinen. Schliesslich machte sich die Neuauflage einer Anzahl Rechnungsbüchlein notwendig, die ohne besondere Veränderungen unternommen wurde. Die Kommission hielt zwei Sitzungen ab.

2. Lehrmittelkommission für die französischen Primarschulen. Seit der letztjährigen Berichterstattung wurde nur die Neuerstellung der Rechnungsbüchlein von Selve 1., 2., 3., 5. und 6. Jahr behandelt, die zum Teil neu bearbeitet werden mussten.

3. Staatsbeiträge an die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel. Der Staatsbeitrag, der in Ausführung des Grossratsbeschlusses vom 2. Februar 1897 an diejenigen Gemeinden zu leisten ist, die ihren sämtlichen Schülern die Bücher und Schulmaterialien gratis abgeben, sowie an diejenigen Gemeinden, die dies gegenüber den Unbemittelten tun (§§ 17 und 29 des Schulgesetzes), ist in starkem Steigen begriffen. Er beträgt im abgelaufenen Rechnungsjahr Fr. 34,096.15.

4. Kantonaler Lehrmittelverlag. Auch im abgelaufenen Jahr 1901 wurden in den Staatsverlag zu den bisher von ihm herausgegebenen Lehrmitteln mehrere Schulbücher neu aufgenommen, sei es, dass die letzteren früher bei einem privaten Verleger erschienen oder dass sie als Lehrmittel überhaupt erst neu entstanden. Es wurden zum erstenmal im Staatsverlag erstellt:

Fibel, in Schreiftschrift (früher bei Orell Füssli, Zürich) . . .	in 60,000 Exempl.
Kommentar dazu . . .	„ 1,500 „
Lehrbuch für den Religionsunterricht (Kinderbibel, früher bei W. Kaiser). . .	„ 40,000 „
Kopfrechenbuch, II. Teil (IV. bis VI. Schuljahr), neu . . .	„ 1,500 „

Le petit chanteur, recueil de chants, neu . . .	in 10,000 Exempl.
Notre drapeau, neu . . .	„ 10,000 „

Von bereits im kantonalen Verlag erscheinenden Schulbüchern wurden in neuer Auflage erstellt:

Rechenbüchlein für das II., III. und VII. Schuljahr je . . .	30,000 Exempl.
Lehrbuch für den Geschichtsunterricht . . .	4,000 „
Deuxièmes lectures illustrées . .	10,000 „

Ferner wurden angefertigt: deutsche und französische Schul- und Arbeitsschulrödel.

In Vorbereitung bleiben auf Jahresschluss: neue kolorierte Ausgabe des II. Sprachbüchleins (bis jetzt bei Orell Füssli); Nachdruck von 15,000 Exemplaren Primar-Oberklassenlesebuch (wovon 500 Exemplare katholische Ausgabe); 2. Auflage von Gesangbuch I. und II. Stufe; neue Ausgabe von Gesangbuch III. Stufe (bis jetzt bei W. Kaiser); 2. Auflage von Troisième lectures illustrées; Nachdruck der französischen Rechenbüchlein II—IV, mit Lehrerheft I—IV; verbesserte Ausgabe des deutschen Zeugnisbüchleins.

Von Orell Füssli in Zürich wurden je 8000 Exemplare II. und III. Sprachbüchlein bezogen.

Die Ausgaben für Herstellung der Lehrmittel (Druck, Papierlieferung, Einbände, Honorare, Illustrationen etc.) betrugen Fr. 120,036.45, welche Summe sich als neue Kapitalanlage für den Lehrmittelverlag darstellt.

Der Verkauf der Lehrmittel, wovon der Barverkauf nicht ganz $\frac{1}{10}$ ausmacht, ergab eine Summe von Fr. 98,194.40 gegen Fr. 79,302.25 im Vorjahr. Allein in den Monaten März, April und Mai 1901 belief sich der Absatz auf Fr. 71,379.95 oder Fr. 8000 weniger als während des ganzen Jahres 1899.

Als eine wohlthätige Neuerung für den Lehrmittelverlag ist in Ansehung des stets wachsenden Geschäftsbetriebes zu bezeichnen die im August 1901 vollzogene Lostrennung des Hauptdepots des Vereins für Verbreitung guter Schriften von der Anstalt. Die Besorgung der daherigen Geschäfte bildete für den Staatsverlag eine sehr erhebliche Beeinträchtigung, die nun dahingefallen ist. Es wurde jetzt auch möglich, unter dem Personal eine definitive Verteilung der Geschäfte vorzunehmen.

Als weitere Verbesserung ist notwendig die Zuweisung eines weiteren, wenn auch bescheidenen Bureauzimmers an den Verlag, zu dessen Hergabe sich die Permanente Schulausstellung wird verstehen müssen.

a. Deutsche Lehrmittel.

Exemplare.		Fr.	Ct.
Der Absatz pro 1901 verteilt sich wie folgt:			
14,624	Fibel	10,236	80
671	Kommentar zur Fibel	805	20
8,330	Sprachbüchlein II	4,165	—
6,753	„ III	4,051	80
6,099	Lesebuch, IV. Schuljahr	2,574	45
6,445	„ V. „	2,486	50
5,263	„ VI. „	2,195	35
335	„ IV. und V. Schuljahr, zusammengebunden	418	75
1,418	„ V. „ VI. „	2,056	10
545	„ IV.—VI. „ „	1,090	—
4,762	„ III. Stufe	6,666	80
2,198	Kinderbibel	1,758	60
41,867	Rechenbüchlein, II.—IX. Schuljahr	6,358	85
140	„ geb., IV.—VI. Schuljahr	77	—
287	„ „ VII.—IX. „	172	20
967	Lehrerheft, IV.—IX. Schuljahr	317	—
67	„ geb., IV.—VI. Schuljahr	83	75
75	„ „ VII.—IX. „	97	50
792	Kopfrechenbuch, II. Teil	2,376	—
1,289	Gesangbuch, I. Stufe	128	90
10,513	„ I. und II. Stufe	8,936	05
2,206	Schulrödel, in 3 Ausgaben	1,276	50
2,101	Rödel für Arbeitsschulen, in 2 Ausgaben	398	05
12,076	Zeugnisbüchlein, inkl. Couverts	1,199	40
886	Edinger, deutsches Lesebuch, I. Band	1,506	20
1,040	„ „ II. „	2,912	—
360	Fischer und Stieckelberger, III. „	720	—
689	Lehrbuch für den Geschichtsunterricht	1,929	20
769	Reinhard, Rechenbuch für Fortbildungsschulen und Schlüssel dazu	408	95
12	Essbare und giftige Schwämme	66	—
74	Küffer, Tabellen	370	—
226	Nützliche Vögel, inkl. Textbüchlein	836	70
	Verschiedenes	443	95
		69,119	55

b. Französische Lehrmittel.

Nombre d'exemplaires.		Fr.	Ct.
2,608	Mon joli petit livre	2,086	40
21	id. mit Anhang	27	30
2,474	Livre de lecture, II ^e année	2,102	90
2,224	id. III ^e „	2,446	40
2,407	id. cours moyen	3,851	20
2,735	Trésor de l'écolier	6,229	—
621	Notre ami	1,242	—
8,153	Manuels d'arithmétique, II ^e à VIII ^e année	1,753	45
327	id. partie du maître, I ^{re} à VIII ^e „	197	55
62	Méthode de l'enseignement du dessin	155	—
3,963	Le petit chanteur	3,599	65
3,957	Notre drapeau	4,341	70
133	id. édition du maître	146	30
598	Registres d'école, in 3 Ausgaben	375	20
627	Rôles de l'école de travail	125	40
3,003	Livrets scolaires	300	30
	Verschiedenes	95	10
		29,074	85

Permanente Schulausstellung in Bern. Die Sammlungen derselben haben wieder beträchtlich zugenommen. Desgleichen war der Ausleihverkehr in Lehrmitteln und Büchern ein grösserer als im Vorjahr. Die Gesamteinnahmen betrugen . . . Fr. 12,385. — die Ausgaben . . . „ 14,013. 81

Passiv-Saldo Fr. 1,628. 81

Die Sammlungen repräsentieren einen Wert von Fr. 73,118, Zunahme gegenüber dem Vorjahr um Fr. 5186.

Der Berner Schultisch, der von der Schulausstellung ausgegangen ist, findet im In- und Ausland viel Anklang und Verbreitung.

Jugend- und Volksbibliotheken. An 34 Bibliotheken des deutschen Kantonsteils wurde in der Zeit vom Mai bis Dezember 1901 je eine Büchersendung als Geschenk abgegeben. Ausserdem erhielten 16 Biblio-

theken des französischen Kantonsteils zusammen 581 Bände und 2 wurden mit Barbeiträgen unterstützt.

Ein Restbestand einiger Jahrgänge des „Berner Taschenbuches“ von Staatsarchivar Türlar wurde von uns übernommen und unter die Bibliotheken verteilt.

Das schweizerische Jahrbuch des Unterrichtswesens gelangte in üblicher Weise in 57 Exemplaren zur Versendung.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten. Aus dem Jahre 1900 mussten infolge vermehrter Bautätigkeit in den letzten Jahren eine Anzahl rückständiger, zum Teil schon lange fälliger Staatsbeiträge zur Bezahlung übernommen worden. Da diese Rückstände den Kredit pro 1901 nahezu erschöpften, wurde die Direktion ermächtigt, denselben zur Auszahlung der neu fällig werdenden Staatsbeiträge zu überschreiten, in dem Sinne, dass der Mehrbetrag als Vorschuss zu behandeln sei.

Es wurden im Rechnungsjahr 1901 an die Kosten folgender Bauten Beiträge ausgerichtet:

Name der Gemeinden	Baukosten-Summe		Bewilligter Betrag in %	Ausbezahlte Beiträge	
	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
1. Zimmerwald, Neubau, Restzahlung	57,298	90	8	4,000	—
2. Schangnau, Neubau, Abschlagszahlung	—	—	—	3,000	—
3. Bözingen, Turnhalle-Neubau	13,666	25	5	683	30
4. Schwenden bei Diemtigen, Neubau	8,311	25	10	831	10
5. Wahlen, Umbau	4,362	25	8	349	—
6. Bassecourt, Turnhalle-Neubau	43,000	—	—	3,000	—
7. Seewil, Erweiterung	11,043	20	7	773	—
8. Müntschemier, Neubau für Lehrerwohnungen	17,982	34	7	1,258	75
9. Eriswil, Neubau in Neuligen	13,716	60	10	1,371	65
10. Diesse, Anbau	8,167	15	5	408	35
11. Bannwil, Ausbau und Abort-Anbau	6,407	95	10	640	80
12. Nidau, Umbau	25,532	52	8	2,042	60
13. Oberhünigen, Umbau	8,374	05	10	837	40
14. Rüderswil, Neubau	77,726	60	8	6,218	10
15. Trachselwald, Neubau in Kleinegg, Abschlagszahlung	—	—	—	1,000	—
16. Burgdorf, Neubau	302,049	70	5	15,102	45
17. Buchholterberg, Bruchenbühl, Erweiterung	7,375	30	10	737	55
18. Unterseen, Umbau (Sekundarschule)	2,187	65	10	218	75
19. Iffwil, Umbau	7,973	70	8	637	90
20. Bleienbach, Neubau	64,644	45	5	3,232	20
21. Lengnau, Neubau	85,693	60	7	5,998	55
22. Rüti bei Riggisberg, Neubau	9,119	50	5	456	—
23. Merzligen, Neubau	30,025	20	7	2,101	75
24. Siselen, Abortgebäude und Reparaturen	7,197	09	5	359	85
25. Schwarzhäusern, Abort-Erweiterung	1,500	—	10	150	—
26. Erlenbach, Sekundarschulhaus-Neubau	16,783	40	10	1,678	35
27. Kurzenberg, Neubau in Reckiwil	20,546	35	10	2,054	65
28. Dittingen, Neubau	55,857	25	5	2,792	85
29. Biglen, Erweiterung	2,945	50	5	147	30
30. Kirchlindach, Erweiterung	9,325	25	7	652	75
Total				62,734	95

Stand der Leibgedinge. Auf Neujahr 1902 war der Bestand an Leibgedingen folgender:

2 à Fr. 150 =	Fr. 300
4 „ „ 200 =	„ 800
38 „ „ 240 =	„ 9,120
4 „ „ 260 =	„ 1,040
40 „ „ 280 =	„ 11,200
19 „ „ 300 =	„ 5,700

Übertrag: 107 Fr. 28,160

Übertrag: 107

Fr. 28,160

31 à Fr. 320 = „ 9,920

3 „ „ 340 = „ 1,020

57 „ „ 360 = „ 20,520

76 „ „ 400 = „ 30,400

Total 274 Leibgedinge mit Fr. 90,020

Ausbezahlt wurden im Jahre 1901 Fr. 88,194. 75.

Auf Beginn des Jahres 1901 war der Bestand der Leibgedinge: 279 im Gesamtbetrage von Fr. 91,020.

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahr 1900/1901.

Tabelle I.

Amtsbezirke	Primarschule					Fortbildungsschule				
	Zahl der Be- strafungen	Totaler Bussenbetrag im Schuljahr 1900/1901		Durchschnitts- busse per Straffall		Zahl der Be- strafungen	Totaler Bussenbetrag im Schuljahr 1900/1901		Durchschnitts- busse per Straffall	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasle	44	261	80	5	50	7	6	60	—	95
Interlaken	152	779	—	5	12	27	22	20	—	82
Frutigen	32	100	—	3	12	9	8	80	—	97
Saanen	19	70	—	3	68	6	2	60	—	43
Obersimmenthal	54	236	—	4	37	19	19	80	1	04
Niedersimmenthal	35	193	—	5	51	3	5	60	1	86
Thun	69	253	—	3	66	19	11	—	—	57
Seftigen	26	80	—	3	08	9	5	20	—	57
Schwarzenburg	54	295	—	5	46	3	1	80	—	60
Konolfingen	18	57	—	3	18	16	29	80	1	86
Signau	36	126	—	3	50	64	62	60	—	97
Bern*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burgdorf	34	105	—	3	08	27	29	—	1	07
Trachselwald	16	48	—	3	—	7	4	20	—	60
Aarwangen	30	99	—	3	30	9	8	80	—	96
Wangen	24	76	—	3	16	29	29	80	1	02
Fraubrunnen	22	74	—	3	36	13	32	60	2	50
Büren	42	134	—	3	19	16	29	60	1	85
Nidau	54	247	—	4	57	14	9	40	—	67
Laupen	9	28	—	3	11	6	3	—	—	50
Aarberg	22	71	—	3	22	18	16	—	—	88
Erlach	16	56	—	3	50	4	2	80	—	70
Biel	121	643	—	5	31	8	18	60	2	32
Neuenstadt	64	267	—	4	17	†	—	—	—	—
Courtelary	340	1,872	—	5	50	35	48	60	1	38
Münster	280	1,131	—	4	04	38	52	40	1	38
Delsberg	351	1,481	—	4	21	22	21	—	—	95
Laufen	74	257	—	3	47	17	20	40	1	20
Freibergen	195	918	—	4	70	2	4	20	2	10
Pruntrut	547	2,412	—	4	40	130	256	40	1	97
Total	2780	12,369	80	4	44	577	762	80	1	32

* Die Angaben von Bern waren nicht erhältlich.

† Keine Fortbildungsschulen.

Tabelle II.

Fortbildungsschulen (Herbst 1900 bis Herbst 1901).

Amtsbezirke	Zahl der Kurse	Zahl der Lehrer	Schülerzahl	Stunden	Absenzen in Stunden		Strafbare Verspätungen	Straffälle	Strafanzeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwesenheiten in %	Betrag der Lehrerbesoldungen		Staatsbeiträge	
					mit	ohne Entschuldigung				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasle	12	15	147	751	267	21	—	5	5	3	60	97	1,174	—	587	—
Interlaken	33	41	435	1,978	792	60	—	23	18	8	40	96,8	3,545	—	1,772	50
Frutigen	12	17	191	768	424	48	—	11	7	6	40	96	1,515	—	757	50
Saanen	10	11	144	467	299	15	—	7	7	3	—	94,6	743	—	371	50
Obersimmenthal	8	14	163	527	536	105	—	22	22	21	—	93,2	894	—	447	—
Niedersimmenthal	16	21	221	991	521	8	—	3	3	1	60	95,1	1,612	50	806	25
Thun, linkes Aarufer	11	17	196	701	512	15	—	3	3	3	—	94,7	1,190	—	595	—
Thun, rechtes "	15	31	251	880	648	49	—	18	18	9	80	95,8	1,570	—	785	—
Sefligen	21	34	390	1,267	573	16	—	7	7	2	60	92,8	2,632	—	1,316	—
Schwarzenburg	10	11	151	604	338	9	—	3	3	1	80	96,5	838	—	419	—
Konolfingen	35	50	713	1,728	756	93	6	19	19	19	—	98	3,491	—	1,682	50
Signau	21	32	430	1,300	558	123	—	15	15	24	60	97	2,432	—	1,216	—
Bern, Stadt	28	32	413	2,240	1,439	1,470	1	143	143	218	80 ¹	90,6	5,600	—	2,800	—
Bern, Land	25	39	575	1,450	637	191	—	33	33	45	20	97,3	2,832	—	1,416	—
Burgdorf	21	43	404	1,359	679	121	—	29	29	19	80	96	2,523	—	1,261	50
Trachselwald	14	24	277	848	334	6	—	2	2	1	20	97	1,376	—	688	—
Aarwangen	20	43	362	1,333	343	16	—	6	6	5	80	98	2,644	—	1,322	—
Wangen	17	29	280	890	447	53	3	18	18	21	40	97	1,824	—	912	—
Fraubrunnen	12	31	246	735	373	112	4	12	12	22	60	97,3	1,596	—	798	—
Büren	9	20	203	547	253	67	—	20	20	47	60	95,8	994	—	497	—
Nidau	18	30	241	1,100	579	54	1	19	19	30	40	94,5	2,020	20	1,010	10
Laupen	12	18	221	761	308	20	3	8	8	4	—	97,3	1,366	—	683	—
Aarberg	22	29	366	1,342	570	63	—	18	17	12	40	96,9	2,594	—	1,297	—
Erlach	5	10	75	334	65	8	—	3	3	1	60	97,9	538	—	269	—
Biel	2	4	46	160	70	204	—	15	15	15	60	92,5	320	—	160	—
Neuenstadt ²	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Courtclary	7	10	185	523	673	—	11	36	36	43	80	93,4	887	—	443	50
Münster	15	23	231	1,095	698	114	9	29	29	18	30	93	1,968	—	984	—
Delsberg	11	13	187	657	828	117	4	21	21	36	70	90,6	1,456	—	728	—
Laufen	6	8	96	441	181	344	—	34	34	32	—	93	1,069	—	534	50
Freibergen	10	10	182	768	1,247	296	—	22	22	59	20	87,4	980	—	490	—
Pruntrut	14	22	292	1,015	1,308	1,718	1	163	133	328	20	85,5	2,638	—	1,219	—
Total	472	732	8314	29,560	17,256	5,779	43	767	727	1069	40	—	56,861	70	28,267	85
Im Vorjahr	465	717	7923	26,496	18,205	6,181	49	905	905	1158	25	—	54,408	70	27,188	35

¹ Unvollständig. ² Keine Fortbildungsschulen.

III. Mittelschulen.

1. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

	Geprüft.	Patentiert.
a. In <i>Pruntrut</i> am 13. August 1901: Nachprüfung für vollständiges Patent, Lehrerin	1	1
b. In <i>Pruntrut</i> am 24. Oktober 1901: Ausserordentliche Prüfung für vollständiges Patent, Lehrer	1	1
c. Ausserordentliche Prüfungen für Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	2	2
Ausserordentliche Prüfungen für Fähigkeitszeugnisse, Lehrerinnen	5	5
Total	9	9

2. Maturitätsprüfungen.

a. In litterarischer Richtung.

	Geprüft.	Promoviert.
1. In <i>Pruntrut</i> am 10. August 1901: Schüler der Kantonsschule	9	8
2. In <i>Burgdorf</i> , vom 5.—18. September 1901: Schüler des dortigen Gymnasiums	6	6
3. In <i>Bern</i> , vom 7.—21. September 1901: a. Schüler des städtischen Gymnasiums	11	11
b. Schüler des freien Gymnasiums	13	13
Total	39	38

b. In realistischer Richtung.

1. In <i>Pruntrut</i> am 10. August 1901	2	1
2. In <i>Bern</i> , ausserordentliche Prüfung am 15. August 1901	1	1
3. In <i>Burgdorf</i> , vom 5.—18. September 1901	8	8
4. In <i>Bern</i> , vom 7.—21. September 1901	16	16
Total	27	26

c. Für Notariatskandidaten.

In <i>Bern</i> am 11. und 12. Oktober 1901	12	5
Nachprüfung	2	2
Total	14	7

Lehrmittel.

In der Berichtsperiode trat weder die deutsche noch die französische Lehrmittelkommission zu einer Sitzung zusammen, da keine Geschäfte dringlicher Natur eine solche notwendig machten.

Die Zahl der Sekundarschulen hat sich nicht vermehrt. Auf Beginn des Wintersemesters 1901/1902 wurde in Biel am Progymnasium eine neue Klasse geschaffen.

Die Erneuerung der sechsjährigen Garantieperiode fand für folgende Schulen statt: Signau, Schüpfen und Thierachern.

In Signau und in Steffisburg wurde der Unterricht im Italienischen und in Wiedlisbach derjenige im Englischen eingeführt.

Die Aufbesserung der Lehrerbesoldungen an den Mittelschulen hat auch im Berichtsjahr weitere Fortschritte gemacht.

Stipendien. Für Mittelschulstipendien (§ 5 des Gesetzes vom 27. Mai 1877) meldeten sich aus 22 Schulanstalten 108 Schüler; bewilligt wurden 100 Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 7895, woran aus dem Zinsertrag des Kantonsschulfonds ein Beitrag von Fr. 1749 geleistet wurde. Die Stipendien belaufen sich auf Fr. 50 bis Fr. 200, im Durchschnitt auf Fr. 78.95. Zurückerstattet wurden 4 Stipendien im Betrage von Fr. 287.50.

Aus dem Mushafenfonds wurden stiftungsgemäss an 20 Schüler des städtischen Gymnasiums in Bern Stipendien ausgerichtet, und zwar 4 von Fr. 60 (für ein halbes Jahr), 6 von Fr. 100, 9 von Fr. 80 und 1 von Fr. 40, Total Fr. 1600; rückerstattet wurden 2 Stipendien mit Fr. 45; ferner wurde bezahlt die Hälfte von 37 Freistellen mit Fr. 1020. Aus dem Schulsäckelfonds wurden wie letztes Jahr an die Schülerreisen Fr. 1750 ausbezahlt.

IV. Hochschule.

Personalmitteilungen. Die Rektoratswürde bekleidete im Sommersemester 1901 Prof. Dr. Lüdemann. Auf Beginn des neuen Studienjahres wurde an diese Stelle gewählt Prof. Dr. Hilty, der aber sein Amt schon Ende November aus Gesundheitsrücksichten niederlegte; zum Rektor wurde darauf vom Senat gewählt Prof. Dr. Oncken.

Die Hochschule verlor zwei ihrer ehemaligen Lehrer durch den Tod. Am 17. Juli verstarb in Bern im hohen Alter von 84 Jahren Dr. Basilius Hidber, der von 1860—1895 zuerst als Dozent, dann als Professor für Schweizergeschichte an der philosophischen Fakultät wirkte. Ebenfalls im Sommer erfolgte der Hinscheid des kurz vorher von dem Lehramt an der Hochschule zurückgetretenen Professor Dr. Otto Sutermeister. Mit Beginn des Wintersemesters schied aus dem Lehrkörper aus Dr. Emil Freymond, ordentlicher Professor für romanische Philologie und Italienisch seit 1890, indem er einem ehrenvollen Ruf an die deutsche Universität in Prag folgte.

Zu ausserordentlichen Professoren wurden befördert: für Lebensmittelchemie Dr. Friedrich Schaffer, P.-D., für mathematische und technische Versicherungswissenschaft Dr. Christian Moser, P.-D.

Für eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren wurden bestätigt Prof. Dr. Fritz Barth und Prof. Dr. Eugen Michaud.

Die Erlaubnis, an der Universität Vorlesungen zu halten, erhielten auf ihren Wunsch: Dr. Hermann Brunnhofer von Aarau für das Fach: Urgeschichte und historische Geographie des Orients, sowie für Einführung in die russische Sprache; Dr. Louis Crelier von Bure für synthetische Geometrie, und

Dr. Ernst Blumenstein von Niederbipp für Civilprozessrecht, bernisches Verwaltungs- und Verwaltungsprozessrecht und modernes Privatrecht.

Der Titel Professor wurde gemäss Regierungsratsbeschluss vom 12. Januar 1901 verliehen an: Dr. Joseph Tambor, Privatdozent für organische Chemie, Dr. Max Howald, Privatdozent für pathologische Anatomie, und Dr. Leon Asher, Privatdozent für Physiologie.

Einen Studenten, stud. med. vet. Emil Herren von Neuenegg, verlor die Hochschule durch den Tod.

Das **67. Stiftungsfest** der Hochschule fand Samstag den 16. November 1901 statt. Der Rektor, Prof. Dr. Hilty, hielt einen Vortrag über „die Zukunft der Schweiz“.

Die Würde eines doctor honoris causa wurde von der philosophischen Fakultät dem langjährigen Sekundarschulinspektor des Kantons, Friedrich Landolt in Neuenstadt, verliehen.

Ehrungen. An der Jubiläumsfeier für den italienischen Philosophen Gioberti im Frühling 1901 in Turin war die Universität durch Prof. Dr. Stein vertreten. Der Universität Glasgow wurde zu ihrer Jubiläumsfeier eine Adresse in lateinischer Sprache durch Prof. Dr. Kronecker überreicht, wobei zugleich der Beziehungen Albrecht von Hallers zu England und Glasgow gedacht wurde. Zum botanischen Kongress in Genf entsandte der Senat als seinen Vertreter Prof. Dr. Ed. Fischer.

Die **Hallersche Preismedaille** erhielt V. D. M. Max Rüetschi von Bern, zur Zeit in Berlin, auf Antrag der theologischen Fakultät.

Preisaufgaben und Preise. Von den Preisaufgaben wurden gelöst: 1. diejenige der evang.-theologischen Fakultät, lautend: „Geschichte der Admissionsfeier im Kanton Bern, mit besonderer Beleuchtung des Admissionsbekenntnisses und -gelübdes“, durch Max Schärer, cand. theol. von Bern; 2. diejenige der philosophischen Fakultät, I. Abteilung, lautend: „Wesen und Methoden der sozialen Psychologie“. Diese Preisaufgabe hat zwei Lösungen gefunden, nämlich eine durch Rudolf Holzapfel von Krakau, die andere durch Othmar Spaun, stud. phil. von Wien; 3. die Aufgabe für den Lazaruspreis, lautend: „Das soziale Verhalten des menschlichen Individuums zur menschlichen Gattung“, durch Joseph Seliger, cand. phil. von Sniatyn (Österreich). — Allen 4 Arbeiten wurde ein Preis zuerkannt.

Für schriftliche Seminararbeiten sind Preise verteilt worden:

1. Im historischen Seminar:
 - a. Abteilung für Schweizergeschichte 2 Preise
 - b. Abteilung für allgemeine Geschichte 1 Preis
2. Im deutschen Seminar:
 - a. altdutsche Abteilung 2 Preise
 - b. neudeutsche Abteilung 6 „
3. Im philosophischen Seminar 5 „
4. Im volkswirtschaftlichen Seminar 2 „
5. Im mathematischen Seminar 4 „

Total 22 Preise

Ergebnisse der wissenschaftlichen Prüfungen im Jahre 1901:

	Kandi- daten	Promoviert oder patentiert
1. Erstes Examen für das protestantische Predigtamt	6	5
2. Staatsexamen	10	9
Weitere Aufnahmen in den Kirchendienst	6	4
3. Erste Prüfung für das christkatholische Predigtamt	2	2
4. Staatsexamen	—	—
5. Aufnahme in das römisch-katholische Predigtamt:		
a. Gestützt auf eine Prüfung	4	4
b. Ohne Prüfung	2	2
6. Erste Prüfung für Notariatskandidaten	11	8
7. Staatsprüfung für Notare	10	9
8. Theoretische Prüfung für Fürsprecher	14	10
9. Staatsexamen für Fürsprecher	9	9
10. Diplomprüfung für das höhere Lehramt	2	2
11. Eidgenössische Medizinalprüfungen		
Naturwissenschaftliche für Ärzte	22	17
Anatomisch - physiologische für Ärzte	27	23
Fachprüfung für Ärzte	33	30
Pharmazeutische Gehülfenprüfung	1	1
Pharmazeutische Fachprüfung	5	5
Naturwissenschaftliche für Tierärzte	10	5
Anatomisch - physiologische Fachprüfungen	11	7
	7	7

Botanischer Garten. Die Zahl der Hörer botanischer Vorlesungen ist noch weiter gestiegen; im Interesse des Instituts ist daher die baldige Vornahme von Erweiterungsbauten dringend zu wünschen. In Vereinbarung mit dem eidgenössischen Oberforstinspektorat wurde ein kleiner Forstgarten angelegt, aus welchem kleine Pflänzlinge an die Forstämter abgegeben werden sollen. Von der städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule wird der Garten vielfach zu zeichnerischen Zwecken benutzt. Sehr häufig erhält das Institut auch Besuche von Schulen zu Stadt und Land. Die Einnahmen an Staatsgebühren für die Praktika wurden in gleicher Weise verwendet wie letztes Jahr. Der Staatsbeitrag ohne Mietzins betrug Fr. 11,735.63, d. h. circa 300 Fr. mehr, als vorgesehen war, indem die Heizungskosten in unerwarteter Weise anstiegen.

Statistische Mitteilungen.

Tabelle IV.

Zahl der Studierenden.

Fakultät	Sommersemester 1901								Wintersemester 1901/1902							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche	
							Studierende	Auskul- tanten							Studierende	Auskul- tanten
Protestant. Theologie .	17	7	—	24	—	24	—	—	18	6	—	24	—	24	—	—
Katholische Theologie	—	3	3	6	—	6	—	—	—	4	3	7	—	7	—	—
Recht	80	103	17	200	6	206	3	—	90	102	17	209	10	219	4	—
Medizin	67	74	223	364	13	377	188	2	63	79	315	457	10	467	283	4
Veterinär-Medizin . .	10	23	8	41	—	42	—	—	13	33	6	52	—	52	—	—
Philosophie	136	85	198	419	92	511	78	44	138	76	201	415	160	575	77	88
<i>Total . . .</i>	310	295	449	1054	111	1165	269	46	322	300	542	1164	180	1344	364	92
Im Studienjahr 1900/1901	318	282	362	962	82	1044	186	27	318	296	497	1111	128	1239	301	79

Tabelle V.

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Fakultät.	Ordentliche Professoren.	Ausser- ordentliche Professoren.	Honorar- Professoren.	Privatdozenten.	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	5	—	1	2	8
Katholisch-theologische Fakultät	4	—	—	—	4
Juristische Fakultät	7	3	2	5	17
Medizinische Fakultät	10	7	—	21	38
Veterinär-medizinische Fakultät	6	—	—	1	7
Philosophische Fakultät	18	7	2	19	46
<i>Total</i>	50	17	5	48	120
Im Vorjahr	50	16	5	52	123

An Stipendien wurden ausgerichtet im Schuljahr 1901/1902.

Tabelle VI.

a. Hochschule Bern.

Stipendien	Gesamtbetrag		Zahl der Stipendiaten				Nach Fakultäten verteilt					
			Total	Kantonsbürger	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Vikare	Theologie	Recht	Medizin	Philosophie	Veterinäre
1. Mushafenfonds	Fr. 18,340	Ct. 50*)	128	114	13	1	12	22	20	15	53	6
2. Hallersche Preismedaille	270	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—
3. Lücke-Stipendium	150	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—
4. Christkatholischer Stipendienfonds	1,500	—	5	—	3	2	—	5	—	—	—	—
Total	20,255	05	135	116	16	3	12	28	20	16	53	6

*) Überdies wurden Mushafen-Stipendien im Betrage von Fr. 1615 an das Gymnasium Bern ausgerichtet.

b. Reisestipendien aus dem Schulsäckelfonds.

An 2 Schüler der Handelshochschule Leipzig	Fr. 800
" 2 " " Universität Leipzig	300
" 1 " " " Berlin	150
" 2 " " " Paris	375
" 1 " " " München	100
" 1 " " " Genf	100
" 1 " " " Zürich	150
" 6 " des Polytechnikums Zürich	1150
" 1 " der Kunstschule München	1025*)
" 1 " " Kunstgewerbeschule Zürich	125
" 1 " " " Wien	200
" 1 " des Konservatoriums Leipzig	100
" Veterinärstudenten für Exkursion	160
	<u>Fr. 4735</u>

*) Inklusive Fr. 600 Bundesbeitrag.

c. Preise aus dem Schulsäckelfonds.

An 23 Studierende der Hochschule Bern für Seminararbeiten Fr. 1650

V. Kunst.

Akademische Kunstsammlung. Der aus dem Vorjahr übernommene Passivsaldo betrug Fr. 1311. 50. Durch diese Summe und den Beitrag an die Bibliothek des Kunstmuseums wurde der ordentliche Staatsbeitrag von Fr. 2000 nahezu aufgebraucht. Gleichwohl liess man die günstige Gelegenheit nicht vorbegehen, ein Hauptbild des Malers K. Gehri, betitelt: alter Schütze, der einem Knaben das Steinschlossgewehr erklärt, zum Preis von Fr. 1000 zu erwerben. Die Restauration der gemalten Fenster im Chor der Kirche zu Münchenbuchsee ist nun von Glasmaler Ernst Gerster durchgeführt worden. Es handelt sich dabei um ein grosses Mittelfenster, ent-

haltend 6 Passionsbilder und die Abbildung der Madonna, und Sta. Catharina und zwei Seitenfenster. Die Jahresrechnung ergibt an Einnahmen Fr. 2194. 85, an Ausgaben (inkl. Defizit des Vorjahres) Fr. 3088. 30, bleibt wiederum ein Passivsaldo von Fr. 893. 45.

Als besonderes Unternehmen, für welches von der Regierung ein Extrakredit bewilligt wurde, ist zu erwähnen der auf die Initiative eines einzelnen Mitgliedes des akademischen Kunstkomitees hin erfolgte Ankauf des im Ausland preisgekrönten Bildes von Hodler: die Nacht.

In Bern wurde vom 28. Juli bis 19. August 1901 in der Aula der Hochschule zum erstenmal seit längerer Zeit wieder unter staatlicher Mithilfe die

schweizerische Turnausstellung für Gemälde abgehalten. Dieselbe wurde hierauf auch noch von Biel übernommen.

An die kunstgerechte Wiederherstellung der altertümlichen Fassade des Hauses von Fritz Grütter in Erlach wurde ein Kostenbeitrag geleistet.

Als Beiträge an litterarische Sammelwerke wurden ausgerichtet:

für das schweizerische Idiotikon Fr. 500. —
 „ „ Glossaire des patois de la Suisse romande „ 500. —
 „ die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde „ 300. —

Beiträge zur Unterstützung von Kulturbestrebungen wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

1. Geographische Gesellschaft	Fr. 500
2. Schweizerische Kunstausstellung in Bern	„ 500
3. III. Schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen in Burgdorf	„ 100
4. Kunstausstellung in Biel	„ 500
5. Jurassisches Turnfest in Tavannes	„ 100
	Fr. 1700

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1901

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Tabelle IX.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
30,635	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	3,396	50	34,459	50	31,063	—
714,065	B. Hochschule und Tierarzneischule	69,071	86	782,612	98	713,541	12
721,160	C. Mittelschulen	11,318	45	731,892	95	720,574	50
1,837,600	D. Primarschulen	18,816	85	1,885,238	50	1,866,421	65
162,440	E. Lehrerbildungsanstalten	45,872	75	214,145	15	168,272	40
35,550	F. Taubstummenanstalten	24,308	75	59,801	—	35,492	25
36,800	G. Kunst	—	—	44,650	—	44,650	—
—	H. Bekämpfung des Alkoholismus	10,000	—	10,000	—	—	—
3,538,250		182,785	16	3,762,800	08	3,580,014	92

Bern, Ende Februar 1902.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Dr. Gobat.

Vom Regierungsrat genehmigt am 14. März 1902.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**